



AgEcon SEARCH
RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library

This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.

Help ensure our sustainability.

Give to AgEcon Search

AgEcon Search

<http://ageconsearch.umn.edu>

aesearch@umn.edu

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

Fuchs,C.: Einzelbetriebliche Entwicklungsmöglichkeiten landwirtschaftlicher Unternehmen in ausgewählten EU-Beitrittsländern. In: S. Dabbert, W. Grosskopf, F. Heidhues und J. Zeddies: Perspektiven der Landnutzung – Regionen, Landschaften, Betriebe – Entscheidungsträger und Instrumente. Schriften der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues e.V., Band 39, Münster-Hiltrup: Landwirtschaftsverlag (2004), S. 129-138.

EINZELBETRIEBLICHE ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN LANDWIRTSCHAFTLICHER UNTERNEHMEN IN AUSGEWÄHLTEN EU-BEITRITTSLÄNDERN¹

von
Clemens Fuchs*

Abstract: Farm Development Potentials in Selected Candidate Countries

EU enlargement will be a challenge for agricultural firms in the Candidate Countries (CCs). The economic development will depend mainly on the framework conditions of accession and on the ability to restructure farms. According to the historical development and especially following the restructuring process in the transition countries, the farm structure has changed considerably and shows in some countries a dual characteristic, with a majority of subsistence farms on one hand and the majority of the cultivated area in the hands of large-scale farms on the other hand. In some countries the agricultural sector absorbs a large part of general under-employment, resulting in unsatisfactory income levels. First an overview over the current situation concerning farm structure, agricultural employment and income potential for the Central and Eastern European Countries is given.

The subsequent analysis presented is based on the Economic Accounts for Agriculture (EAA), on Farm Accountancy Data Network (FADN) data and on the Standard Gross Margins (SGM) of selected Candidate Countries (Lithuania and Hungary), as well as additional data and assumptions from other sources. Starting from the empirical database, a normative multi-period farm level approach is taken to calculate income variables as well as the equity situation due to the changing economic situation during the accession phase and the still ongoing transition process.

The analysis is done for different farm types and size classes in an attempt to cover the development for typical farms (subsistence farms, semi-subsistence farms, extensive dairy/beef farms, medium size cereal farms and large farms). The results generated show on the one hand the economic pressure which is a real burden on farms due to the lack of economies of scale and to low efficiency, but also possible strategies to overcome the current difficulties.

1 Einleitung

Die EU-Osterweiterung wird die Rahmenbedingungen für die landwirtschaftlichen Unternehmen in den Beitrittsländern gravierend verändern. Die einzelbetrieblichen Entwicklungsmöglichkeiten werden von zwei wesentlichen Faktoren bestimmt: Zum einen von der Ausgangssituation des jeweiligen Unternehmens, welche durch seine Größe, Spezialisierung, Ertragskraft usw. charakterisiert ist, und zum anderen von den politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die sich bei der Integration in die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) und in den europäischen Binnenmarkt ergeben.

Ziel dieses Beitrages ist es zunächst die recht unterschiedlichen Ausgangssituationen in der Agrarstruktur der Beitrittsländer aufzuzeigen. Anhand von den zwei ausgewählten Ländern Litauen und Ungarn sollen anschließend exemplarisch für die Bandbreite von Subsistenzwirtschaften bis hin zu großen Unternehmen mögliche Entwicklungspfade aufgezeigt werden. Die

* Prof. Dr. Clemens Fuchs, Fachhochschule Neubrandenburg, Fachgebiet Landwirtschaftliche Betriebslehre, 17041 Neubrandenburg.

¹ Diese Untersuchung wurde während eines Aufenthalts als nationaler Experte bei der EU-Kommission vom August 2001 bis Juli 2002 begonnen.

neuen Rahmenbedingungen für die landwirtschaftlichen Unternehmen werden, basierend auf den Vorschlägen der EU-Kommission vom 30. Januar 2002, durch die politischen Vereinbarungen vom 13. Dezember 2002 vorgegeben (EU-Kommission vom 20. Dez. 2002).

Einen Überblick über die gegenwärtige Situation im Agrarsektor gibt der Vergleich von Betriebsstrukturen, Beschäftigungsanteilen und Einkommenspotenzialen in Ländern Mittel- und Osteuropas (Kapitel 2).

In Kapitel 3 werden auf einzelbetrieblicher Ebene typische Betriebe aus den beiden Ländern Litauen und Ungarn vorgestellt. Die wirtschaftlichen Analysen basieren auf den Economic Accounts for Agriculture (EAA), auf den Daten aus dem Farm Accountancy Data Network (FADN) und Kalkulationen der Standarddeckungsbeiträge (Standard Gross Margins (SGM)) sowie weiteren Quellen². Ausgehend von den Buchführungsergebnissen wird in einem normativen mehrperiodischen Planungsansatz die Entwicklung von Faktorkosten und Produktpreisen sowie Erträgen und Direktzahlungen angenommen und die einzelbetriebliche Einkommens- und Vermögenssituation in Abhängigkeit von den wechselnden ökonomischen Bedingungen während der Beitrittsphase dargestellt. Da in vielen Fällen ein größerer struktureller Anpassungsprozess unvermeidlich sein wird, wird besonders auf Fragen der Subsistenzproduktion bzw. von Investition, Wachstum und Finanzierung eingegangen.

2 Betriebsstrukturen, Beschäftigung und Einkommen im Vergleich

Eine positive Entwicklung des landwirtschaftlichen Sektors ist nicht nur von günstigen natürlichen Bedingungen sondern ebenso von den wirtschaftlichen Bedingungen abhängig. Letztere werden nicht nur beeinflusst von der Agrarpolitik, sondern sind auch von der ursprünglichen Struktur der Betriebe und vom Anteil der in der Landwirtschaft Beschäftigten abhängig. Diese Kenngrößen variieren erheblich innerhalb der Beitrittskandidaten und unterscheiden sich auch stark vom Durchschnitt der EU.

In den meisten Mittel- und Osteuropäischen Ländern wurden zumindest Teile der ehemaligen Kollektiv- oder Staatsbetriebe restrukturiert und oftmals kleinere Privatbetriebe gegründet. Dort wo Teile der Großbetriebe erhalten blieben, hat sich eine duale Struktur herausgebildet, mit einer geringen durchschnittlichen Betriebsgröße und gleichzeitig beachtlichen Anteilen an Fläche, die von wenigen Großbetrieben bewirtschaftet wird. Die durchschnittliche Betriebsgröße reicht von 2,6 ha in Rumänien bis zu 76 ha in der Tschechischen Republik (Tabelle 1).

Günstige natürliche Bedingungen, hier anhand des Indikators „durchschnittliche Getreideerträge“ eingeschätzt, sind positiv korreliert mit der Höhe des landwirtschaftlichen Einkommens. Aber ebenso hat die Betriebsstruktur einen Einfluss. Geordnet nach dem Gini-Koeffizienten³ nimmt die Bedeutung der größeren landwirtschaftlichen Betriebe in folgender Reihenfolge zu: Litauen (0,41), Rumänien (0,46), Polen (0,48), Lettland (0,55), Estland (0,73), Ungarn (0,76) und Slowakei (0,94).

Bei zunehmend großbetrieblichen Strukturen sinkt im allgemeinen der Anteil der in der Landwirtschaft Beschäftigten, während das landwirtschaftliche Durchschnittseinkommen ansteigt. Daneben gibt es jedoch vorwiegend politisch begründete Einflüsse, die bei einzelnen Variablen zu Ausreißern führen können. Ausnahmen sind z.B. für Rumänien festzustellen, wo mit 43 % ein relativ hoher Anteil der Beschäftigten in der Landwirtschaft arbeitet oder z.B. auch für Lettland, wo ein relativ geringes landwirtschaftliches Einkommen erzielt wird. Als Gründe für das geringe Einkommensniveau können im Falle von Lettland ungünstige natürli-

² Eurostat, DG AGRI der EU-Kommission und andere nationale Quellen.

³ Der Gini-Koeffizient ist ein relatives Maß für Flächenverhältnisse unter einer Lorenzkurve, welche ihrerseits als Verbindungslinie der kumulierten Anteile an Fläche und Betrieben entsteht. Hohe Gini-Koeffizienten deuten auf eine hohe Konzentration von Fläche in der Hand von wenigen Betrieben hin.

che Bedingungen, ein relativ geringer Anteil an Tierproduktion sowie geringe Erträge (z.B. bei Milch) angeführt werden.

Trotz der aufgeführten Besonderheiten in einzelnen Ländern kann die Schlussfolgerung gezogen werden, dass eine kleinstrukturierte Landwirtschaft mehr Arbeitskräfte bindet, diese jedoch nur relativ niedrig entlohnen kann. Dabei ist zu berücksichtigen, dass es grundsätzliche Unterschiede zwischen der monetären Entlohnung von Familienarbeitskräften und Lohnarbeitskräften geben muss, ohne die die dauerhafte Existenz von Subsistenzbetrieben nicht erklärt werden könnte. Subsistenzwirtschaften produzieren vorwiegend für den Eigenbedarf und verzichten freiwillig oder unfreiwillig auf eine volle monetäre Entlohnung der eingesetzten Arbeit. Eine Betriebsplanung für Subsistenzbetriebe sollte deshalb die Möglichkeit einer unvollständigen Entlohnung der eingesetzten Produktionsfaktoren zulassen, wie es im nächsten Kapitel erfolgt.

Tabelle 1 Durchschnittliche Betriebsgröße und Gini-Koeffizient, Anteil der in der Landwirtschaft Beschäftigten sowie landwirtschaftliche Durchschnittseinkommen und Getreideerträge in ausgewählten Ländern Mittel- und Osteuropas (Rangfolge Gini-Koeffizienten Durchschnittseinkommen)

Land	Durchschnittl. Betriebsgröße ¹	Gini-Koeffizient	Anteil in der Landwirtschaft Beschäftigte (2000)	Landwirtschaftliches Durchschnittseinkommen ² (1998-99)	Getreideerträge ³
Litauen	6,1 ha	0,41	19,65 %	1.696 €/AK	2,27 t/ha
Rumänien	2,6 ha	0,46	42,8 %	828 €/AK	3,89 t/ha
Polen	7,0 ha	0,48	18,8 %	1.526 €/AK	2,96 t/ha
Slowenien	5,1 ha	n.v.	9,9 %	4.452 €/AK	5,31 t/ha
Bulgarien	3,2 ha	n.v.	26,2 %	5.191 €/AK	2,82 t/ha
Lettland	18,0 ha	0,55	13,5 %	1.315 €/AK	2,03 t/ha
Estland	11,5 ha	0,73	7,4 %	5.765 €/AK ⁴	1,77 t/ha
Ungarn	6,6 ha	0,76	6,0 %	8.653 €/AK	4,26 t/ha
Slowakei	6,0 ha	0,94	6,7 %	5.878 €/AK	4,16 t/ha
Tschechien	75,7 ha	n.v.	7,4 %	5.935 €/AK	4,18 t/ha
EU-15	18,6 ha	n.v.	4,3 %	19.672 €/AK	4,77 t/ha

¹ landwirtschaftlich genutzter Fläche (2001) geteilt durch Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe aus verschiedenen Meldungen

² (Landw. Faktoreinkommen + Kompensation von Beschäftigten)/landwirtschaftliche Beschäftigte

³ Durchschnitt des Medians von drei Jahren im Zeitraum 1994/1995 - 1998/1999; für die EU-15: Referenztrag, 4 1999, n.v. = nicht verfügbar, Quellen: Eurostat, DG AGRI (G.2), eigene Berechnungen

3 Einzelbetriebliche Analyse

Für die zwei Länder Litauen, mit vorwiegend kleinbetrieblicher Struktur, und Ungarn, mit zumindest teilweise großbetrieblicher Struktur, sind Buchführungsdaten (FADN) aus dem Jahr 2000 verfügbar. Während für Litauen Daten von Subsistenzbetrieben (ca. 9 ha) und Semi-Subsistenzbetrieben (ca. 20 ha) vorliegen, umfassen die Angaben aus Ungarn auch Großbetriebe (ca. 600 ha und 1.900 ha) (Tabelle 2 und 3). Für beide Länder sind ebenfalls Auswertungen für mittlere Betriebsgrößen (40-140 ha) veröffentlicht.

Vergleicht man das Einkommenspotenzial der Betriebe mit dem Besatz an Arbeitskräften, so wird bei einem Lohnansatz⁴ von 0,94 €/h in Litauen und 4,81 €/h in Ungarn deutlich, dass es in den kleineren Betrieben mit tendenzieller Unterbeschäftigung schwierig ist alle Faktoren voll zu entlohnen. So kann in vielen Fällen davon ausgegangen werden, dass entweder zusätzliche außerlandwirtschaftliche Einkommensquellen zur Verfügung stehen oder Ersatzinvestitionen teilweise unterbleiben und damit Abschreibungen „verfrüht“ werden. Um Schulden zu vermeiden, müssen oftmals sogar die Ausgaben für Lebenshaltung eingeschränkt werden. Dieses Verhalten ist eine Anpassungsmaßnahme, welche bei der hier vorliegenden Planung insbesondere für Subsistenzbetriebe mit in Betracht gezogen wird. Das Investitions- und Einkommensdefizit belief sich unter diesen Annahmen zwischen 3 T€ und 6,5 T€ in den drei kleineren Betriebsbeispielen in Litauen und auf ca. 8 T€ bis 9 T€ in den beiden kleineren Betrieben in Ungarn. Hier stellt sich die Frage, ob und wie sich diese teilweise schwierige Einkommenssituation infolge des EU-Beitritts verändern würde.

Tabelle 2 Typische landwirtschaftliche Betriebe in Litauen (2000)

Betriebstyp	Subsistenzbetrieb	Semi-Subsistenzbetrieb	Futterbaubetrieb	Marktfruchtbetrieb
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	9 ha	20 ha	42 ha	98 ha
Durchschnittliche Anzahl Milchkühe	1,3 Kühe	2,5 Kühe	25,9 Kühe	1,4 Kühe
Arbeitsstunden von Familienmitgliedern	3.360 Akh	3.915 Akh	5.039 Akh	4.238 Akh
Summe Ausgaben für Lohnarbeitskräfte	48 €	144 €	705 €	1.098 €
Betriebseinkommen pro Jahr	599 €	1.522 €	2.436 €	11.563 €
Investitions- und Einkommensdefizit*	3,113	3,331	6,465	-

* Subsistenzverhalten: Bei zu geringem Betriebseinkommen wird auf Ersatzinvestitionen verzichtet und die Entnahmen für die Lebenshaltung eingeschränkt, so dass kein zusätzliches Fremdkapital aufgenommen werden muss. Umrechnungskurs: 3,6945 Litas = 1 €. Quelle: Litauisches Statistisches Büro. Eigene Berechnungen

Tabelle 3 Typische landwirtschaftliche Betriebe in Ungarn (2000)

Betriebstyp/Rechtsform	Einzelbetriebe			Großbetriebe	
	17 ha	42 ha	135 ha	612 ha	1.895 ha
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	17 ha	42 ha	135 ha	612 ha	1.895 ha
Anzahl Vieheinheiten	3,5 VE	11,3 VE	36,2 VE	125,0 VE	761,5 VE
Arbeitsstunden von Familienmitgliedern	1.458 Akh	2.025 h	2.394 h	0 Akh	0 Akh
Summe Ausgaben für Lohnarbeitskräfte	1.301 €	2.709 €	6.131 €	89.084 €	366.883 €
Betriebseinkommen pro Jahr	1.033 €	4.368 €	15.921 €	20.606 €	89.535 €
Investitions- und Einkommensdefizit*	7.586 €	8.808 €	-	-	-

* siehe Tabelle 2, Umrechnungskurs: 260,045 Forint = 1 €. Quelle: Research and Information Institute for Agricultural Economics (2001) Results of the Hungarian FADN Farms 2000. Budapest. Eigene Berechnungen

⁴ Ermittelt für das jeweilige Land aus: (Landwirtschaftlichem Faktoreinkommen plus Kompensation für Beschäftigte) / Landwirtschaftliche Beschäftigung; letztere angenommen mit 1.800 Akh/Arbeitskraft und Jahr. Quelle: Eurostat (EAA).

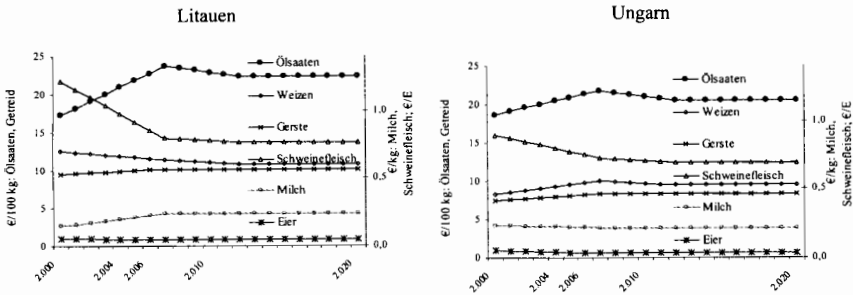
3.1 Modellannahmen, Kosten- und Preisentwicklung

Das hier verwendete mehrperiodische Planungs- und Optimierungsmodell geht für alle Betriebe vom Mengengerüst des Jahres 2000 aus. Diese wird entweder beibehalten, um die Variante „Betriebsorganisation-Status quo“ darzustellen, bzw. es erfolgt eine Optimierung der Betriebsorganisation mit dem Ziel, das Eigenkapital am Planungsende (im Jahr 2025) zu maximieren, unter Einhaltung von Nebenbedingungen wie beschränkter Kreditaufnahme oder Einhaltung der Beleihungsgrenze von maximal 50 %. Die Erlöse und variablen Aufwendungen der einzelnen Produktionsfaktoren werden auf der Basis der Standarddeckungsbeiträge der jeweiligen Länder Litauen und Ungarn kalkuliert. In Anlehnung an langfristige Trends⁵ wird in der Pflanzenproduktion von einer jährlichen Ertragssteigerung von 1,1 % des Wertes in 2000 ausgegangen. Die Steigerung der Leistungen in der Tierproduktion ist für Litauen mit etwa 1 % p.a. und wegen des bereits höheren Ertragsniveaus für Ungarn nur mit 0,5 % p.a. angenommen. So wird mit einem Anstieg der Milchleistung für die Betriebe in Litauen von 3.500 kg Milch im Jahr 2000 auf 4.025 kg in 2015 und für die Betriebe in Ungarn von 5.314 kg auf 5.520 kg Milch im selben Zeitraum gerechnet. Die Kosten für Betriebsmittel, auch für Arbeit, werden jährlich um 1,5 % des Ausgangswertes erhöht.

Die darüber hinausgehenden Annahmen für Fix- und Allgemeinkosten sind eine Fortschreibung der betriebspezifischen FADN-Daten. Beispielsweise werden Eratzinvestitionen in Höhe der Abschreibungen (Gebäude-AfA 5 % p.a. und Maschinen-AfA 10 % p.a.) zu einem 10 % höheren Neuwert unterstellt. Der Finanzmittelausgleich erfolgt im Planungsmodell im Falle eines Defizits über das Kontokorrentkonto mit Zinshöhe 12 % p.a. und im Falle eines Überschusses über die Geldanlage mit Zinsertrag 2 % p.a. Bei Gewinnen über 5.000 € sind diese mit 15 % zu versteuern. Der Endsaldo der Finanzkonten wird automatisch als Anfangsbetrag in die folgende Planungsperiode übertragen. Veränderliche Variablen bei der Optimierung sind der Umfang der Neupacht, der Anbau von Halmfrüchten, sowie der Umfang der Viehhaltung. Bei Neupacht ist eine Nettoinvestition von 1.000 €/ha erforderlich und bei Ausdehnung der Viehhaltung beträgt der Kapitalbedarf 500 €/Vieheinheit.

Die Preisentwicklung für die landwirtschaftlichen Produkte geht vom jeweiligen Preisniveau des Jahres 2000 aus und unterstellt eine Transformation auf das EU-Preisniveau bis zum Jahr 2006 (Abbildung 1). Ab 2006 wird angenommen, dass die Preisentwicklung dem von der EU-Kommission im Jahr 2002 vorgeschätzten Verlauf folgt.

Abbildung 1 Annahme zur Entwicklung der Produktpreise in Litauen und Ungarn



Quelle: Eurostat; EU-Kommission (2002) Analysis of the Impact on Agricultural Markets and Income of EU Enlargement on the CEECs; Milchpreis in Anlehnung an Kleinhanß, W. et al. (2003). Eigene Berechnungen

⁵ DG AGRI: Medium-term prospects for agricultural markets.
http://europa.eu.int/comm/agriculture/publi/caprep/prospects2002/index_en.htm

Nach der EU-Erweiterung stehen den Landwirten auch Direktzahlungen zu, die im Modell entsprechend dem betriebsindividuellen Produktionsumfang ermittelt werden und in den Jahren 2004 bis 2013 in folgender Reihe ansteigen: 25 %, 30 %, 35 %, 40 %, 50 %, 60 %, 70 %, 80 %, 90 % und 100 %.⁶ Als weitere wesentliche Hilfe wird als Sondermaßnahme während der Ausbauphase (2004 bis 2013) von semi-subsistenzwirtschaftlichen Betrieben ein Zuschuss von jährlich maximal 1.000 € bereitgestellt.

Die nachfolgende Analyse wird für alle 9 Beispielsbetriebe nach dem gleichen Schema durchgeführt: Zunächst wird die wirtschaftliche Entwicklung bei bestehendem Mengengerüst (Status quo) aber neuen Preis- und Prämienverhältnissen aufgezeigt. Sollte sich dabei herausstellen, dass der jeweilige Betrieb auch bei den zu erwartenden Hilfen nicht nachhaltig wirtschaften kann und infolge dessen seine Substanz aufbrauchen würde, werden alternative Anpassungsstrategien entwickelt. Diese können entweder den Übergang zu ausgeprägtem Subsistenzverhalten (mit Verzicht auf Ersatzinvestitionen und reduzierter Entnahme) oder aber in einer Investitions- und Wachstumsstrategie bestehen.

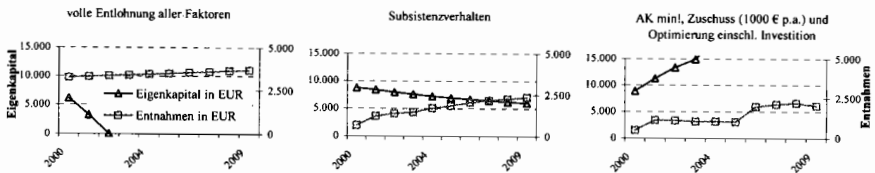
3.2 Entwicklungsmöglichkeiten einzelner Betriebe

Der **Subsistenzbetrieb mit 9 ha in Litauen** kann auf Dauer nicht alle Produktionsfaktoren entlohnen und gleichzeitig die anfallenden Ersatzinvestitionen tätigen. Ein solcher Versuch würde das zu Beginn mit ca. 10.000 € veranschlagte Eigenkapital innerhalb von 3 Jahren vollständig aufzehren (Abbildung 2, links). Es bleiben zwei Alternativen:

Erstens weitgehend auf Ersatzinvestitionen zu verzichten und die Entnahmen von etwa 3.250 € drastisch auf ca. 650 € pro Jahr zu reduzieren (Abbildung 2, Mitte). Mit fortschreitender Veränderung der wirtschaftlichen Kosten- und Preisverhältnisse durch den EU-Beitritt würde sich die Einkommenssituation verbessern und die Einkommenslücke von anfänglich ca. 3.000 € pro Jahr könnte in etwa halbiert werden.

Oder zweitens die Entnahmen ebenfalls auf die Entlohnung des tatsächlich notwendigen Arbeitsbedarfs zu reduzieren (AK-Minimierung), die Betriebsorganisation zu optimieren und soweit Finanzmittel verfügbar werden zu investieren (Abbildung 2, rechts). In den ersten 10 Planungsjahren würden demnach 14 ha zusätzlich zugepachtet, der Weizenanbau ausgedehnt und der Kuhbestand von einem auf fünf Tiere aufgestockt. Unterstützt würde das betriebliche Wachstum hier mit einem EU-Zuschuss von 1.000 € pro Jahr, zusätzliche Kredite könnten nicht in Anspruch genommen werden.

Abbildung 2 Vergleich der jährlichen Entnahmen und der Eigenkapitalentwicklung für drei alternative Szenarien für den Subsistenzbetrieb mit 9 ha in Litauen



Bei Beibehaltung des Subsistenzverhaltens könnten im Vergleich aller drei Varianten im ersten Jahrzehnt die meisten Finanzmittel entnommen werden. Die Aufgabe der meisten Subsistenzbetriebe ist wohl darin zu sehen, dass sie den Familien eine Existenzgrundlage bieten,

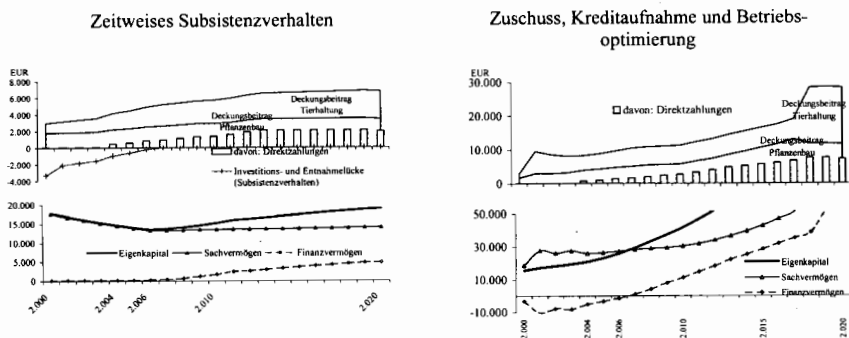
⁶ EU-Kommission (Memo/02/301 vom 20. Dez. 2002) Informationsblatt: Erweiterung und Landwirtschaft: Ein faires, maßgeschneidertes Paket zugunsten der Landwirte in den Beitrittsländern.

bis sich außerlandwirtschaftliche Erwerbsmöglichkeiten erschließen. Die dann frei werdenden Produktionskapazitäten könnten von größeren Betrieben übernommen werden.

Der **Semi-Subsistenzbetrieb mit 20 ha in Litauen** könnte ohne Anpassungsmaßnahmen ebenfalls nicht auf Dauer und unter voller Entlohnung der Produktionsfaktoren einschließlich von Ersatzinvestitionen weiterwirtschaften. Der Unterschied zum Subsistenzbetrieb mit 9 ha besteht lediglich darin, dass nicht schon nach 3 Jahren, sondern erst nach etwa 6 Jahren das Eigenkapital aufgebraucht wäre. Bei Subsistenzverhalten müsste die Familie über einen Zeitraum von sieben Jahren auf die Entnahme und die Ersatzinvestitionen in Höhe von insgesamt 10.660 € verzichten (Abbildung 3, links). Die veränderte Wettbewerbssituation führt nach anfänglichem Eigenkapitalverlust jedoch zu einer Erholung der wirtschaftlichen Situation.

Die Inanspruchnahme der EU-Sondermittel (1.000 €/Jahr) ohne eine zusätzliche Kreditaufnahme ist ebenfalls noch keine Alternative für einen gewissen vorläufigen Einkommensverzicht. Erst ein Kreditrahmen von maximal 10.000 € in den ersten Jahren würde ein zusätzliches betriebliches Wachstum bei voller Deckung der Lebenshaltungskosten ermöglichen.

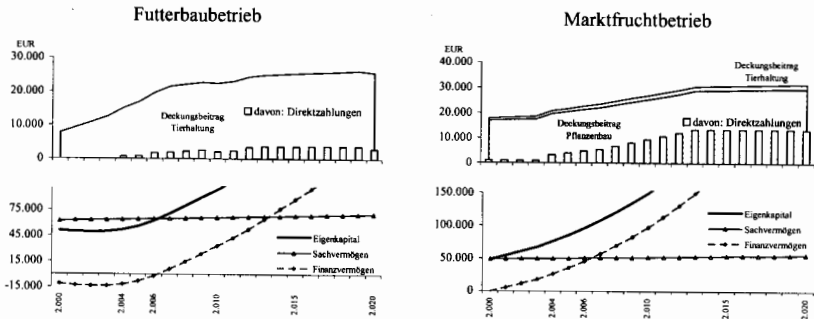
Abbildung 3 Deckungsbeiträge- und Vermögensentwicklung bei Subsistenzverhalten (links) und Betriebsoptimierung (rechts) für den Semi-Subsistenzbetrieb mit 20 ha in Litauen



Die mit dieser Finanzausstattung einhergehende Betriebsoptimierung bedeutet eine Zupacht von 10 ha, Verstärkung des Weizenanbaus und Erhöhung des Kuhbestandes von 3 auf 7 Kühe in den ersten 10 Planungsjahren (Abbildung 3, rechts). Mit dem akkumulierten Kapital könnte dann gegen Ende des nächsten Jahrzehntes ein weiterer Wachstumsschritt auf 15 Kühe bei dann ca. 50 ha Flächenausstattung erfolgen.

Für den **Futterbaubetrieb mit 42 ha und 26 Kühen** ebenso wie für den **Marktfruchtbetrieb mit 98 ha** verbessert sich durch den EU-Beitritt die wirtschaftliche Situation erheblich. Selbst bei Fortschreibung des bestehenden Mengengerüsts steigen die Deckungsbeiträge und in der Folge auch Finanzvermögen und Eigenkapital spätestens ab dem Jahr 2004 an (Abbildung 4). Bei den angenommenen Preisrelationen und der bisher bekannten Höhe an Direktzahlungen eröffnet das zu akkumulierende Kapital vielfältige Möglichkeiten des betrieblichen Wachstums und der Effizienzsteigerung, z.B. durch Nutzung weiterer Größeneffekte oder durch Reorganisation der Unternehmen.

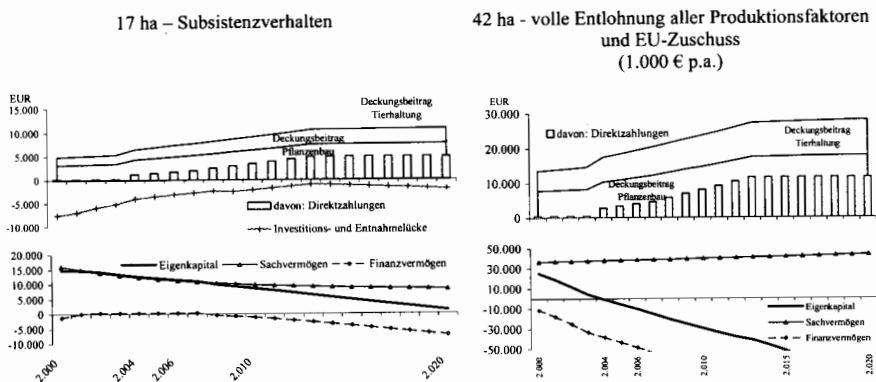
Abbildung 4 Deckungsbeiträge- und Vermögensentwicklung für den Futterbaubetrieb mit 42 ha (links) und für den Marktfruchtbetrieb mit 98 ha (rechts) in Litauen bei Fortschreibung der bestehenden Betriebsorganisationen (Status quo)



Der kleinste **ungarische Beispielbetrieb mit 17 ha** ebenso wie der nächst größere **Betrieb mit 42 ha** befinden sich in einer schwierigen Ausgangslage. Hauptgrund ist der mit fast 5 € pro Arbeitsstunde vergleichsweise hohe Lohn, bzw. die beim Familienbetrieb daraus resultierenden Entnahmen für die Lebenshaltung. Schon eine geringe Unterbeschäftigung führt hier zu einem Substanzabbau. Auch ein Investitions- und Konsumverzicht in Höhe von bis zu 7.000 € p.a. wäre nicht in der Lage den Eigenkapitalschwund zu verhindern (Abbildung 5). Selbst die EU-Sondermaßnahme (1000 € p.a.) würde in beiden Fällen nichts grundlegendes ändern. Der einzige Ausweg aus dieser Situation besteht darin, Arbeitsentlohnung und Mindestarbeitsbedarf konsequent aufeinander abzustimmen, indem z.B. Rationalisierungseffekte bei der Bildung von Kooperationen oder bei Fusionen verstärkt genutzt werden.

Die drei größeren Betriebe in Ungarn mit einer Fläche von 135 ha, 612 ha und 1.895 ha stehen dagegen wirtschaftlich sehr viel besser da. Alle drei sind in der Lage bereits bei den zu Planungsbeginn bestehenden Preis- und Kostenverhältnissen Eigenkapital zu bilden. Die bestehenden Verbindlichkeiten in Höhe von 20 T€, 263 T€ oder ca. 1 Mill. € können auch ohne größere Optimierung der Betriebsorganisation innerhalb eines Zeitraumes von fünf bis sechs Jahren abgebaut werden. Die in den folgenden Jahren erwirtschafteten Finanzreserven würden den Unternehmen sogar ein Wachstum ermöglichen, ohne dass zusätzliche Kredite aufgenommen werden müssten.

Abbildung 5 Deckungsbeiträge- und Vermögensentwicklung für typische ungarischen Betriebe mit 17 ha (links) und mit 42 ha (rechts) bei bestehenden Betriebsorganisationen (Status quo)



4 Zusammenfassung

Die Struktur der Landwirtschaft in den Beitrittsländern ist sehr unterschiedlich. Sie reicht von vorwiegend kleinstrukturierten Betrieben in Rumänien, Litauen und Polen bis hin zu großbetrieblichen Strukturen in Ungarn, der Slowakei und Tschechien. Es besteht die Tendenz, dass mit kleinen Betrieben in der Regel mehr versteckte Arbeitslosigkeit und geringere Einkommen einher gehen. Im Vergleich zur EU-15 besteht in einzelnen Ländern ein erheblicher Restrukturierungsbedarf.

Die Auswirkungen des Übergangs zur Gemeinsamen Agrarpolitik und die einzelbetrieblichen Anpassungsmöglichkeiten werden anhand von Betriebsbeispielen in Litauen und Ungarn aufgezeigt. Überwiegend ist ein Anstieg der Deckungsbeiträge im Pflanzenbau wie in der Tierproduktion infolge höherer EU-Produktpreise, verbesserter Ertragsverhältnisse und ansteigender Direktzahlungen zu erwarten. Die oftmals anzutreffenden Subsistenzbetriebe können jedoch an einer absehbaren Intensivierung und wirtschaftlich notwendigem betrieblichen Wachstum größtenteils nicht partizipieren, da selbst bei Verzicht auf Ersatzinvestitionen und teilweisem Konsumverzicht das Eigenkapital und damit die Substanz der Betriebe aufgezehrt wird. Lediglich Semi-Subsistenzbetrieben und mittleren Betriebsgrößen wird es unter anderem durch die vorgesehene EU-Sonderzuwendung von 1.000 € p.a. und bei effizienter, z.B. überbetrieblicher Arbeitserledigung möglich sein zu wachsen. In Ländern, wie z.B. Ungarn, wo der Vorteil geringerer Arbeitskosten bereits abschmilzt, ist die ökonomische Wachstumsschwelle vergleichbar hoch wie in Westeuropa. Großbetriebe schließlich werden erheblichen Nutzen aus der GAP ziehen und ihre wirtschaftliche Stärke weiter ausbauen können.

Literatur

EU-KOMMISSION (07/2002): Agricultural Situation in the Candidates Countries - Country Reports: Bulgaria / Cyprus / Czech Republic / Estonia / Hungary / Latvia / Lithuania / Malta / Poland / Romania / Slovak Republic / Slovenia.

- EU-KOMMISSION (2002): Analysis of the Impact on Agricultural Markets and Income of EU Enlargement on the CEECs.
- EU-KOMMISSION (Memo/02/301 vom 20. Dez. 2002): Erweiterung und Landwirtschaft: Ein faires, maßgeschneidertes Paket zugunsten der Landwirte in den Beitrittsländern.
- EU-KOMMISSION (2002): Medium-term prospects for agricultural markets. EU-Kommission, Farm Accountancy Data Network (FADN), Eurostat, Economic Accounts for Agriculture (EAA).
- KLEINHANß, W. ET AL. (2003): Folgenabschätzung der Legislativvorschläge zur Halbzeitbewertung der Agenda 2000. FAL-Arbeitsbericht 02/2003. Braunschweig 2003.
- LITHUANIAN STATISTICAL OFFICE (Notes from March and May 2002): Research and Information Institute for Agricultural Economics (2001) Results of the Hungarian FADN Farms 2000. Budapest.